



Luise Froberg

# Soziale Innovationen und familiäre Problemlagen

Schlüsselfiguren komplexer Problemlösung

Luise Froberg

Soziale Innovationen  
und familiäre Problemlagen



**Luise Froberg**

# **Soziale Innovationen und familiäre Problemlagen**

**Schlüsselfiguren komplexer Problemlösung**

**Tectum Verlag**

Luise Froberg  
Soziale Innovationen und familiäre Problemlagen  
Schlüsselfiguren komplexer Problemlösung

Zugl. Diss. Humboldt Universität zu Berlin 2019

Eingereicht unter dem Originaltitel „Soziale Innovationen und Problemlagen von Familien in Deutschland – Schlüsselfiguren komplexer Problemlösung“

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020  
ePDF 978-3-8288-7569-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4526-8 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes # 549051223 von Crevis | [www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

#### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Danksagung

Bedanken möchte ich mich bei meinem Doktorvater, Prof. Dr. Hans Bertram. Er gab mir als familiensoziologischer Quereinsteigerin die Chance, bei ihm zu promovieren und hat mich stets zur tiefergehenden Analyse soziologischer Zusammenhänge herausgefordert. Ein besonderer Dank gilt zudem Prof. Dr. Gabriela Christmann vom Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung. Als Zweitbetreuerin unterstützte sie mich in der entscheidenden Phase der Arbeit mit wertvollem Feedback sowie wichtigen Ideen und prägte auf entscheidende Weise die interdisziplinäre Ausrichtung meiner Arbeit. Ebenso danke ich von Herzen Doris Kreinsen, die in mir die Leidenschaft für das Feld der Familienpolitik weckte und mich bei der Entscheidung für das Forschungsvorhaben als Mentorin und Türöffnerin eng begleitete und unterstützte.

Gewidmet ist diese Arbeit meinem Ehemann, der mit unermesslicher Liebe, Stärke und Geduld in den Jahren intensiver Schreibzeiten fernab von zuhause die Betreuung unserer Kinder übernahm und daneben als verlässlicher Zuhörer, schärfster Kritiker und Ratgeber in allen soziologischen Fragen immer an meiner Seite stand. Gewidmet ist meine Arbeit zudem meinen vier Kindern, die mit ihrer Fröhlichkeit, Ehrlichkeit und Lebendigkeit jede Delle im Arbeitsprozess wettmachten.

Meinen Eltern möchte ich dafür danken, dass sie mir die Fähigkeit gegeben haben, über den Tellerrand zu schauen und ein eigenes kreatives Werk zu schaffen. Ohne ihre beständige Ermutigung und ihre kontinuierliche Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen.

Mein Dank gilt zudem allen Freunden und Wegbegleitern, die stets mitgefiebert, mich bei Widrigkeiten angespornt und ihre Zeit für die aufwändige Schlusskorrektur investiert haben.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	XIII
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	XV
<b>Gender-Erklärung</b> .....	XVII
<b>1 Einleitung</b> .....	1
<b>2 Familie im 21. Jahrhundert: Wandel und Problemlagen</b> .....	7
2.1 Familie im Wandel .....	9
2.1.1 Demografischer Wandel und veränderte Lebensverläufe .....	11
2.1.2 Arbeit in der Informations- und Wissensgesellschaft .....	15
2.1.3 Wertewandel und Individualisierung .....	17
2.2 Wicked Problems: Problemlagen von Familien .....	19
2.2.1 Vereinbarkeit von Familie und Beruf .....	22
2.2.1.1 Vereinbarkeitsproblem bei Frauen .....	24
2.2.1.2 Vereinbarkeitsproblem bei Männern .....	29
2.2.1.3 Doppelverdienerpaare und Alleinerziehende .....	31
2.2.2 Passungsdefizit von Infrastrukturen für Familien .....	33
2.2.2.1 Kinderbetreuung .....	34
2.2.2.2 Familienbildung und Unterstützungsangebote .....	36
2.2.2.3 Externe Zeitstrukturen und Taktgeber .....	38
2.2.3 Armut und Wohlbefinden .....	39
2.2.3.1 Kinder- und Familienarmut .....	40
2.2.3.2 Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit .....	42
2.2.3.3 Ungleiche Bildungschancen .....	44
2.3 Zusammenfassung .....	45

<b>3</b>	<b>Lösung komplexer Problemlagen: Soziale Innovationen</b> .....	49
3.1	Soziale Innovationen .....	50
3.1.1	Von ökonomischen zu sozialen Innovationen .....	51
3.1.2	Annäherung an soziale Innovationen .....	54
3.1.3	Ambivalenzen.....	58
3.2	Soziale Innovationen im politischen Kontext .....	60
3.2.1	Innovationen und Legitimität .....	62
3.2.2	Gesellschaftliche Sektoren und Vernetzung .....	65
3.2.3	Innovationsbarrieren in Politik und Verwaltung.....	68
3.3	Zusammenfassung .....	71
<b>4</b>	<b>Familienpolitik und soziale Innovationen</b> .....	75
4.1	Charakteristika des Politikfelds Familienpolitik .....	76
4.1.1	Späte Institutionalisierung .....	77
4.1.2	Vielfalt und Fragmentierung der Akteure und Zuständigkeiten .....	78
4.1.3	Normativer Charakter .....	81
4.2	Familienpolitische Ansätze in der BRD und DDR .....	83
4.3	Paradigmenwechsel in der Familienpolitik: Nachhaltigkeit, lokale Vernetzungen und soziale Innovationen für Familien.....	87
4.4	Innovative Initiativen und Vernetzungen für Familien .....	93
4.4.1	Orte für Familien .....	94
4.4.2	Unterstützungsangebote und Dienstleistungen.....	96
4.4.3	Netzwerk Gesunde Kinder .....	98
4.4.4	Lokale Bündnisse für Familie .....	100
4.5	Zusammenfassung .....	103
<b>5</b>	<b>Schlüsselfiguren sozialer Innovationen</b> .....	105
5.1	Individuen und wicked problems .....	106
5.2	Zwischen Individuum und Struktur .....	109
5.3	Heuristisches Konzept von Schlüsselfiguren .....	113
5.3.1	Dimension Individuum: Führung und Entrepreneurship .....	115
5.3.1.1	Führung und Leadership .....	116

---

5.3.1.2	Unternehmertum und Entrepreneurship .....	118
5.3.2	Dimension Subjekt: Problemwahrnehmung und Frame-Selektion .....	121
5.3.2.1	Das Kokonmodell der Problemwahrnehmung .....	122
5.3.2.2	Frame-Selektion .....	123
5.3.3	Dimension Akteur: Intermediarität und institutioneller Kontext .....	126
5.3.3.1	Intermediarität .....	126
5.3.3.2	Institutioneller Kontext .....	128
5.3.4	Dimension Strategie: Räumlichkeit, Zeitlichkeit und Kommunikation ...	130
5.3.4.1	Räumliche Strategien .....	132
5.3.4.2	Zeitliche Strategien .....	135
5.3.4.3	Kommunikative Strategien .....	137
5.4	Konsequenzen für die Analyse von Schlüsselfiguren in komplexen Konstellationen sozialer Innovationsprozesse .....	139
<b>6</b>	<b>Methodisches Vorgehen</b> .....	<b>143</b>
6.1	Qualitatives Forschungsprogramm .....	143
6.2	Fallstudienansatz als Forschungsstrategie .....	148
6.3	Datengewinnung .....	156
6.3.1	Gewinnen der Interviewpartner .....	158
6.3.2	Interviewleitfaden .....	162
6.3.3	Interviews und Interviewsituation .....	165
6.3.4	Transkription .....	167
6.4	Datenauswertung im Forschungsprozess .....	169
6.4.1	Schritt I .....	170
6.4.2	Schritt II .....	172
6.4.3	Schritt III .....	173
6.5	Zusammenfassung .....	179
<b>7</b>	<b>Dimensionenbezogene Ergebnisdarstellung</b> .....	<b>181</b>
7.1	Dimension Individuum .....	181
7.1.1	Leadership .....	182
7.1.2	Entrepreneurship .....	184
7.1.3	Zusammenfassung .....	187

7.2	Dimension Subjekt .....	188
7.2.1	Problemwahrnehmung im Entwicklungsprozess der Lokalen Bündnisse für Familie .....	189
7.2.1.1	Ideenbildung in Nürnberg .....	189
7.2.1.2	Aufnahme und Verbreitung auf Bundesebene .....	191
7.2.1.3	Aneignung und Verbreitung in Brandenburg .....	193
7.2.2	Problemwahrnehmung im Entwicklungsprozess der Netzwerke Gesunde Kinder .....	195
7.2.2.1	Ideenbildung in der Niederlausitz .....	195
7.2.2.2	Implementation und Verbreitung auf Landesebene .....	197
7.2.3	Zusammenfassung .....	199
7.3	Dimension Akteur .....	200
7.3.1	Institutioneller Kontext .....	201
7.3.2	Intermediarität .....	203
7.3.3	Zusammenfassung .....	205
7.4	Dimension Strategie .....	206
7.4.1	Räumliche Strategien .....	206
7.4.1.1	Advocacy Coalition .....	207
7.4.1.2	Placemaking .....	209
7.4.2	Zeitliche Strategien .....	212
7.4.2.1	Window of Opportunity .....	212
7.4.2.2	Pfadabhängigkeit .....	216
7.4.3	Kommunikative Strategien .....	220
7.4.3.1	Lokale Bündnisse für Familie .....	220
7.4.3.2	Netzwerk Gesunde Kinder .....	224
7.4.4	Zusammenfassung .....	228
<b>8</b>	<b>Das Wirken von Schlüsselfiguren – Beispiele komplexer Handlungsweisen .....</b>	<b>231</b>
8.1	Ministerin und Abteilungsleitung im Bundesfamilienministerium – Lokale Bündnisse für Familie .....	231
8.2	Leitung des Servicebüros – Lokale Bündnisse für Familie .....	236
8.3	Führungsdoppel in der Niederlausitz – Netzwerke Gesunde Kinder .....	240

8.4 Ministerielle Schlüsselfiguren auf Landesebene – Netzwerke	
Gesunde Kinder .....	244
<b>9 Zusammenfassende Schlussbetrachtung .....</b>	<b>249</b>
9.1 Rückblick .....	249
9.2 Strategiefähigkeit, Problemwahrnehmung und Intermediarität – zentrale Erkenntnisse .....	252
9.3 Reflexion der Herangehensweise und weiterer Forschungsbedarf .....	257
<b>10 Fazit und Handlungsempfehlungen .....</b>	<b>261</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>265</b>
<b>Anhang – Sekundärquellen .....</b>	<b>301</b>



## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Demografischer Übergang	12
Abbildung 2:	Situative Entscheidungsmatrix für verschiedene Forschungsstrategien	150
Abbildung 3:	Ablaufmodell der iterativen Fallstudie	155
Abbildung 4:	Übersicht Interviewpartner	161
Abbildung 5:	Untersuchungsregionen Brandenburg	162
Abbildung 6:	Übersicht Interviewleitfaden	165
Abbildung 7:	Beispiel Interviewzusammenfassung	172
Abbildung 8:	Vorläufiger Codebaum	175
Abbildung 9:	Finaler Codebaum Schlüsselfigur-Dimensionen	177
Abbildung 10:	Finaler Codebaum Kontexteinbettung	178
Abbildung 11:	Genese Lokale Bündnisse – Fokus Ministerinnen und Abteilungsleitung BMFSFJ	232
Abbildung 12:	Genese Lokale Bündnisse – Fokus Servicebüroleitung	237
Abbildung 13:	Genese Netzwerke Gesunde Kinder – Fokus Niederlausitz	240
Abbildung 14:	Genese Netzwerke Gesunde Kinder – Fokus Landesministerium	245
Abbildung 15:	Vorschlag Weiterentwicklung Schlüsselfigur-Konzept	258



## Abkürzungsverzeichnis

ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
BDA	Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
BIB	Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
DJI	Deutsches Jugendinstitut München
I	Interview
IGBCE	IG Bergbau, Chemie, Energie
IHK	Industrie- und Handelskammer
KiföG	Kinderförderungsgesetz
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OBM	Oberbürgermeister
PISA	Programme for International Student Assessment
RWK	Regionaler Wachstumskern
SGB IV	Sozialgesetzbuch, Viertes Buch – Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung
SGB V	Sozialgesetzbuch, Fünftes Buch – Gesetzliche Krankenversicherung
SGB VIII	Sozialgesetzbuch, Achstes Buch – Kinder- und Jugendhilfe
SQ	Sekundärquelle
TAG	Tagesbetreuungsbaugesetz
UNCED	Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung



## **Gender-Erklärung**

Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die Sprachform des generischen Maskulinums benutzt. Es soll jedoch darauf hingewiesen werden, dass trotz der Verwendung einer maskulinen oder neutralen Form des Wortes für Personen bzw. Personengruppen ebenfalls der weibliche Personenkreis gemeint ist.

